

Internationaler Ferienkurs für deutsche
Sprache und Kultur
Universität Heidelberg
24. August 2023

Institut für
Deutsch als
Fremdsprachen-
philologie



**UNIVERSITÄT
HEIDELBERG**
ZUKUNFT
SEIT 1386

Der „Geist“ des „Weltdorfs“. Heidelberg als intellektuelles Zentrum um 1900.

Max Graff
(Universität Heidelberg)



Der „Geist“ des „Weltdorfs“.
Heidelberg als intellektuelles Zentrum
um 1900

Institut für
Deutsch als
Fremdsprachen-
philologie



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

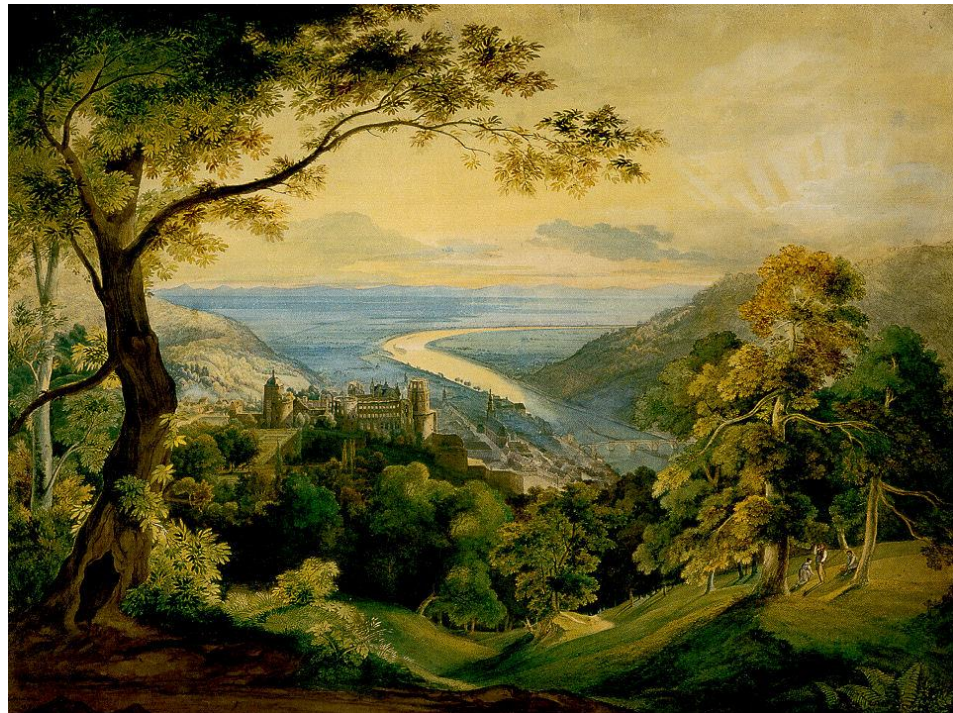
26. August 1797

Ich sah Heidelberg an einem völlig klaren Morgen, der durch eine angenehme Luft zugleich kühl und erquicklich war. Die Stadt in ihrer Lage und mit ihrer ganzen Umgebung hat, man darf sagen, etwas Ideales, das man sich erst recht deutlich machen kann, wenn man mit der Landschaftsmalerei bekannt ist und wenn man weiß, was denkende Künstler aus der Natur genommen und in die Natur hineingelegt haben. Ich ging in Erinnerung früherer Zeiten über die schöne Brücke und am rechten Ufer des Neckars hinauf. Etwas weiter oben, wenn man zurücksieht, sieht man die Stadt und die ganze Lage in ihrem schönsten Verhältnisse. Sie ist in der Länge auf einen schmalen Raum zwischen den Bergen und dem Flusse gebaut, das obere Tor schließt sich unmittelbar an die Felsen an, an deren Fuß nur die Landstraße nach Neckargemünd die nötige Breite hat. Über dem Tore steht das alte verfallene Schloß in seinen großen und ernsten Halbruinen. Der Weg hinauf bezeichnet, durch Bäume und Büsche blickend, eine Straße kleiner Häuser, die einen sehr angenehmen Anblick gewährt, indem man die Verbindung des alten Schlosses und der Stadt bewohnt und belebt sieht. Darunter zeigt sich die Masse einer wohlgebauten Kirche und so weiter die Stadt mit ihren Häusern und Türmen, über die sich ein völlig bewachsener Berg erhebt, höher als der Schloßberg, indem er in großen Partien den roten Felsen, aus dem er besteht, sehen läßt.

Johann Wolfgang Goethe: Aus einer Reise in die Schweiz, zit. nach: Michael Buselmeier (Hg.): Heidelberg-Lesebuch. Stadt-Bilder von 1800 bis heute, Frankfurt/M. 1986, S. 9.



1.



2.



3.

1. Friedrich Rottmann: Heidelberger Schloss, um 1800
2. Carl Rottmann: Heidelberger Schloss, 1815
3. William Turner: Heidelberg von Westen, um 1840

Der „Geist“ des „Weltdorfs“. Heidelberg als intellektuelles Zentrum um 1900

Institut für
Deutsch als
Fremdsprachen-
philologie



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

- „Dieses Heidelberg der zwanziger Jahre ist vielleicht ein Szenario, das man sich heute nicht mehr ganz vorstellen kann. Es war intellektuell ungeheuer anregend. Es war völlig vergleichbar dem, was Oxford oder Cambridge für England sind“.

Wolfgang Homering (Hg.): Norbert Elias im Gespräch mit Hans Christian Huf, Berlin 1999, S. 37f.

- „Weltdorf“ – „köstliches Mosaik“ (Camilla Jelinek)
- „wie eine Arche Noah, in der von jeder neuen Spielform geistiger Menschen ein Exemplar vertreten war“ (Gustav Radbruch)
- „Heidelberger Geist“ (Karl Jaspers)
- „fortschrittlichste[] und geistig anspruchsvollste[] Universität Deutschlands“ (Carl Zuckmayer)
- „deutsche[s] Athen“ (Wolfgang Frommel)
- „geheime Hauptstadt Deutschlands“



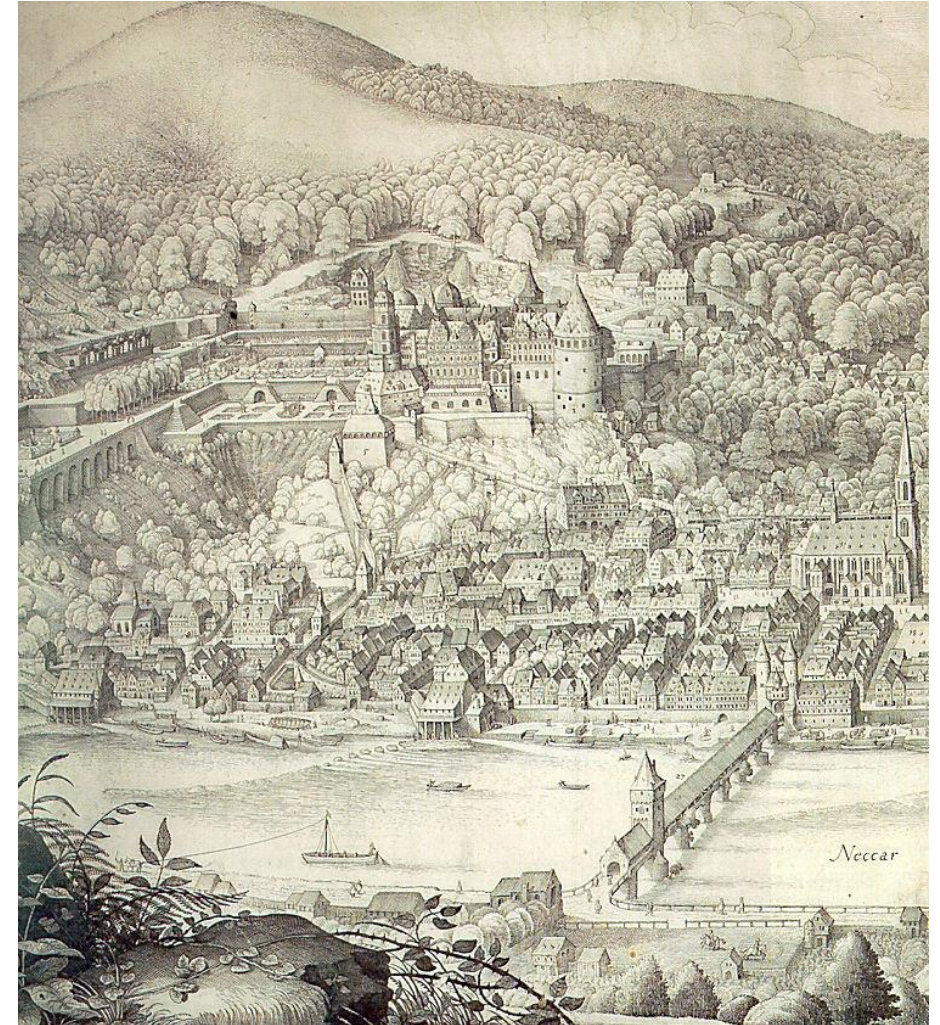
- I. Prolog: Heidelberg in der Frühen Neuzeit
- II. Der romantische ‚Mythos Heidelberg‘
- III. Heidelberg als intellektuelles Zentrum um 1900
- IV. Epilog: Popularisierungen des ‚Mythos Heidelberg‘

I. Prolog: Heidelberg in der Frühen Neuzeit

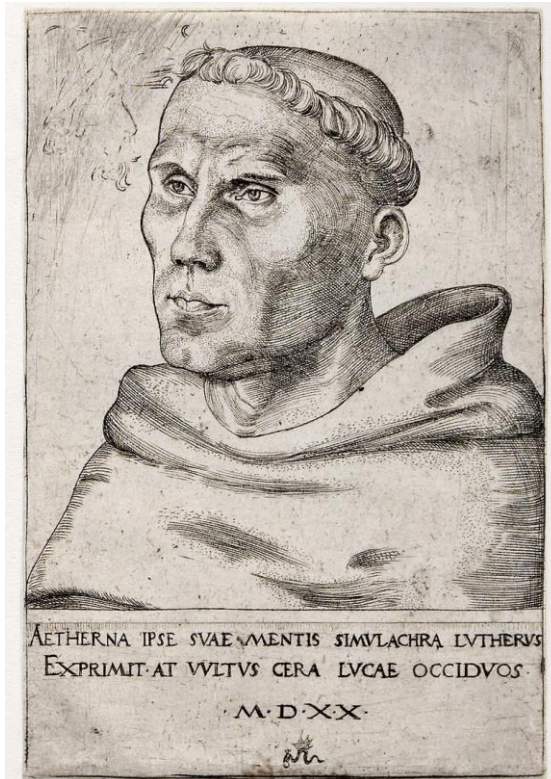


links: Marcus zum Lamm: Heidelberger Schloss (im *Thesaurus picturarum*, 2. Hälfte des 16. Jh.)

rechts: Matthias Merian: Ansicht des Heidelberger Schlosses, 1620 (Ausschnitt)



I. Prolog: Heidelberg in der Frühen Neuzeit



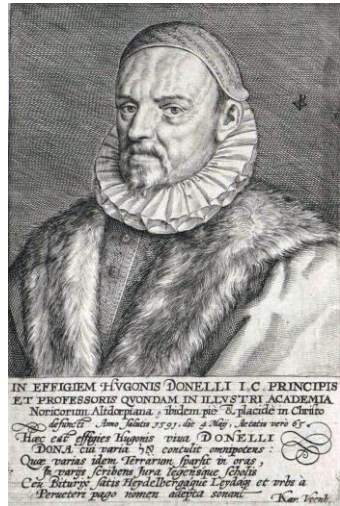
Martin Luther um 1520

Gedenkplakette auf dem Universitätsplatz

Sebastian Münster: Hohe Schul zu Heydelberg
(in: Cosmographia, 1628)



I. Prolog: Heidelberg in der Frühen Neuzeit



1.



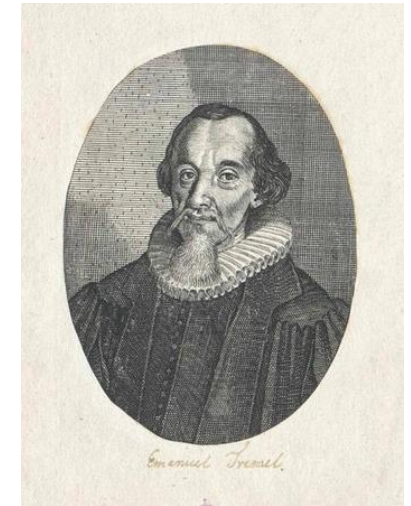
2.



3.



4.



5.

1. Hugo Donellus (1527-1591), Jurist aus Frankreich
2. François Baudouin (1520-1573), Jurist aus Frankreich
3. Abraham Scultetus (1566-1624), Theologe aus Schlesien
4. Franciscus Junius d. Ä. (1545-1602), Theologe aus Frankreich
5. Immanuel Tremellius (1510-1580), Theologe aus Italien
6. Thomas Erastus (1524-1583), Mediziner aus der Schweiz
7. Heinrich Smet (1535/37-1614), Mediziner aus Flandern



6.



7.

I. Prolog: Heidelberg in der Frühen Neuzeit



Titelblatt des Heidelberger Katechismus (1563)

Huldrych Zwingli (1484-1531)

Johannes Calvin (1509-1564)

- ⇒ Übersetzung in 40 Sprachen übersetzt
- ⇒ bis 1800 Übersetzungen u. a. ins Niederländische, Englische, Französische, Ungarische, Tschechische
- ⇒ Missionierung: u. a. Übersetzung ins Spanische, Malaiische, Malabarische und Singhalesische, später auch ins Japanische



I. Prolog: Heidelberg in der Frühen Neuzeit

Institut für
Deutsch als
Fremdsprachen-
philologie



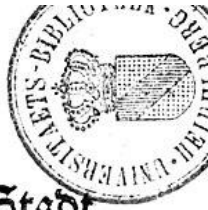
**UNIVERSITÄT
HEIDELBERG**
ZUKUNFT
SEIT 1386



Enthauptung des Theologen
Johannes Sylvanus am 23.
Dezember 1572 auf dem
Heidelberger Marktplatz vor der
Heiliggeistkirche



Kurze
Beschreibung
Der uralten/Chur-Pfälzischen Residenz-Stadt
Heydelberg/

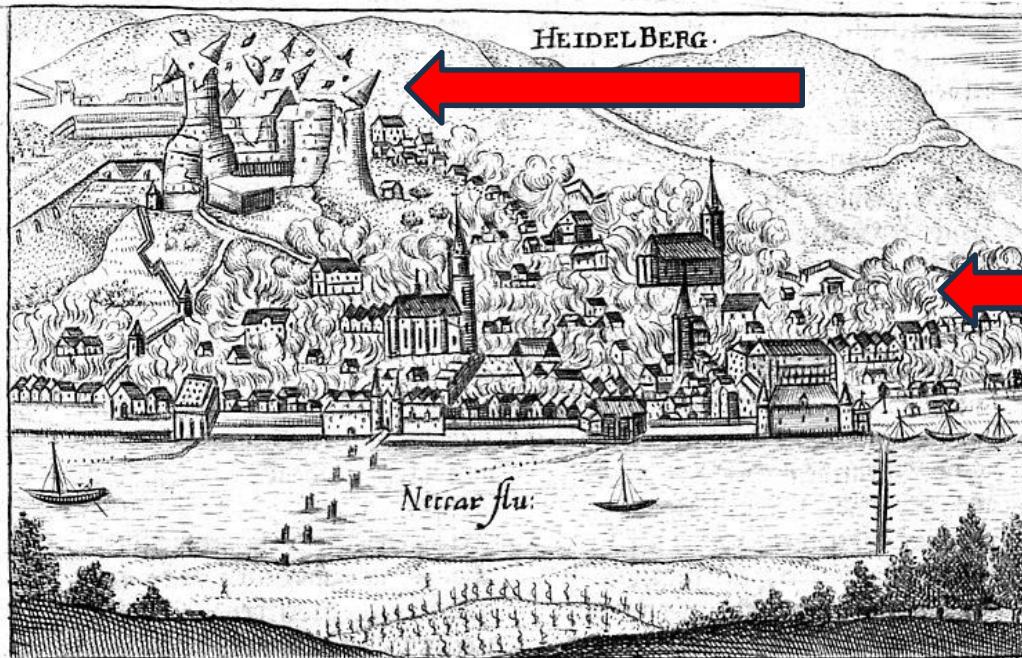


Institut für
Deutsch als
Fremdsprachen-
philologie



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Deren Ursprung / und was in derselben besonderliches
und denckwürdiges geschehen und allda zu sehen gewesen / auch
wie jüngsthin dieselbe und deren Inwohner / durch des so genannten Christ-
lichen Königs von Franckreich / Ludwig des XIV. Unchristliche und mehr als
barbarische Behandlung und Tractament respectivè verstorret / zernichtet
und zerstreuet / So dann anbey / wie der / durch dessen Veranlaß
all dieses Unglück geschehen / zur Straffe
gezogen worden.



Flugschrift aus dem Jahr 1693, die die
Zerstörung Heidelbergs beschreibt

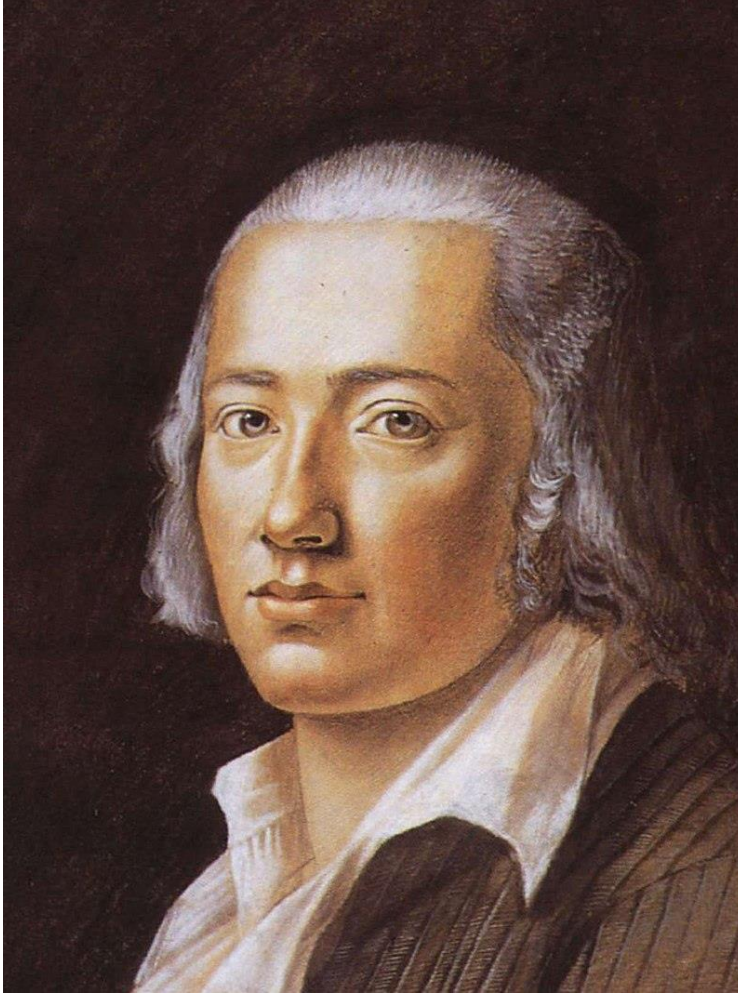
Gedruckt im Jahr 1693.

II. Der romantische ‚Mythos Heidelberg‘

Institut für
Deutsch als
Fremdsprachen-
philologie

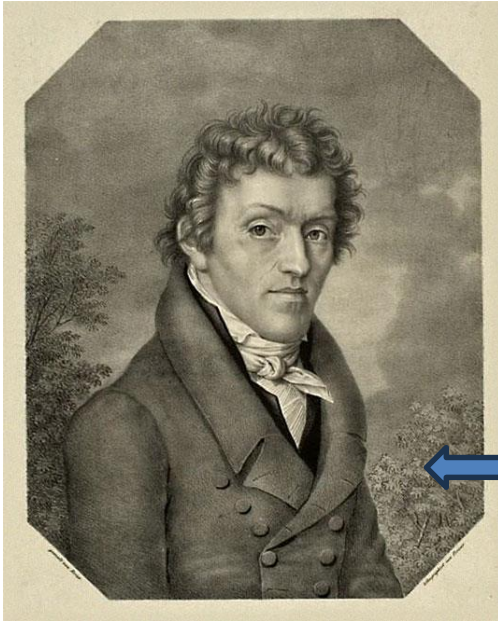


**UNIVERSITÄT
HEIDELBERG**
ZUKUNFT
SEIT 1386



**Friedrich Hölderlin
(1770-1843)**

II. Der romantische ‚Mythos Heidelberg‘



Protagonisten der Heidelberger Romantik:

Friedrich Creuzer (1771-1858)

Clemens Brentano (1778-1842)

Achim von Arnim (1781-1831)

Joseph Görres (1776-1848)

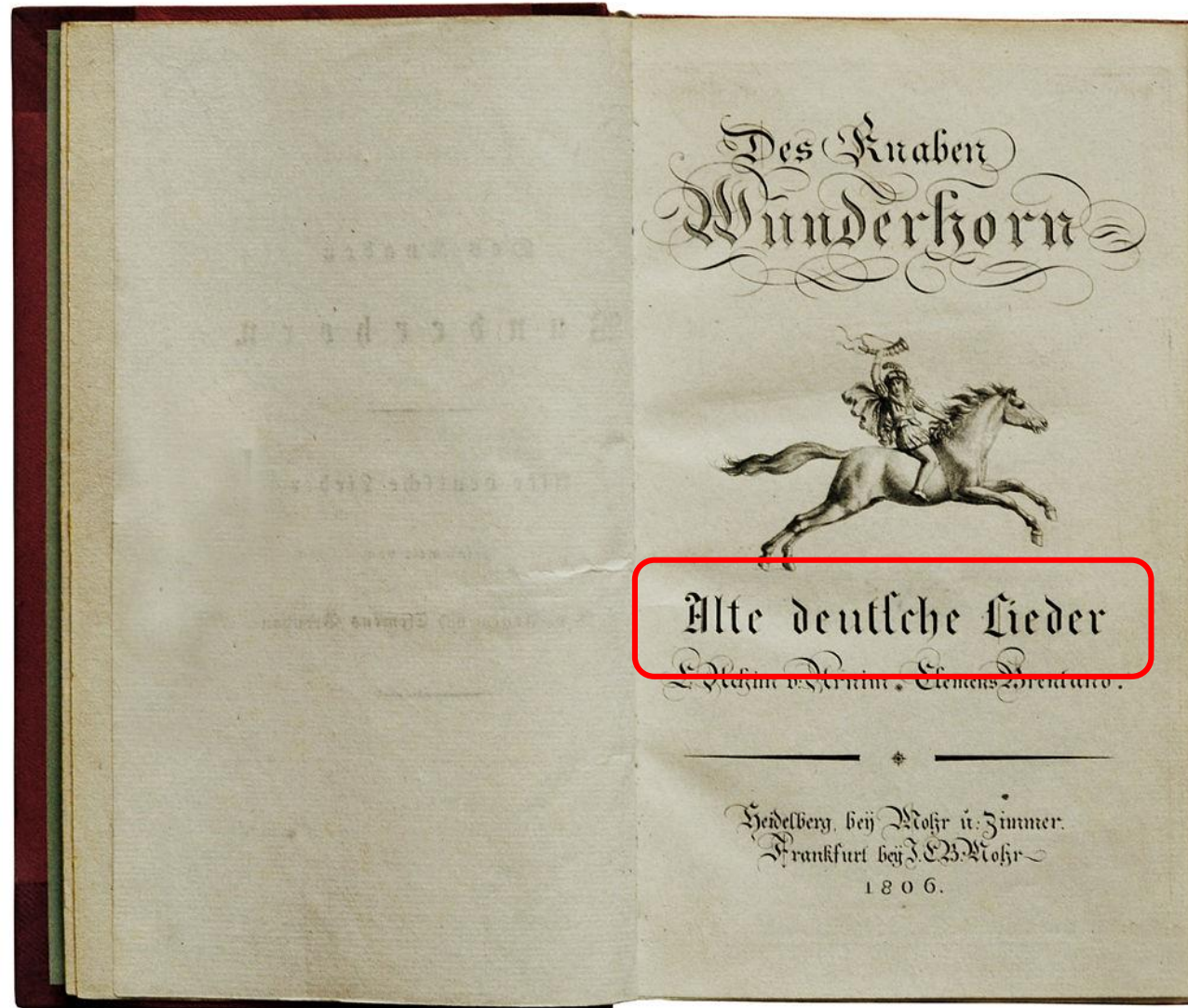


II. Der romantische ‚Mythos Heidelberg‘

Institut für
Deutsch als
Fremdsprachen-
philologie



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386



Achim von Arnim / Clemens Brentano:
Des Knaben Wunderhorn. Alte deutsche
Lieder, Heidelberg/Frankfurt 1806
(erschienen 1805)

Titelblatt des ersten Bandes

II. Der romantische ‚Mythos Heidelberg‘



Joseph von Eichendorff (1788-1857)

[...]
Der Wald indes rauscht von uralten Sagen,
Und von des Schlosses Zinnen über'm Fluß,
Die wie aus andrer Zeit herüberragen,
Spricht abendlich der Burggeist seinen Gruß,
Die Stadt gesegnend seit viel hundert Jahren
Und Schiff und Schiffer, die vorüberfahren.

In dieses Märchens Bann verzaubert stehen
Die Wanderer still. – Zieh' weiter, wer da kann!
So hatten sie's in Träumen wohl gesehen,
Und Jeden blickt's wie Heimat an,
Und Keinem hat der Zauber noch gelogen,
Denn *Heidelberg* war's, wo sie eingezogen.

III. Heidelberg als intellektuelles Zentrum um 1900

Institut für
Deutsch als
Fremdsprachen-
philologie



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

HEIDELBERG 1890-1930

„Heidelberger Moderne“??

Soziologen wie
Max Weber
Karl Mannheim
Norbert Elias

Philosophen wie
Karl Jaspers
Walter Benjamin
Georg Lukács
Ernst Bloch
Hannah Arendt

Juristen wie
Gustav Radbruch
Georg Jellinek

Nationalökonomen wie
Alfred Weber
Eberhard Gothein

Philologen wie
Friedrich Gundolf
Max von Waldberg
Ernst Robert Curtius
Benno von Wiese

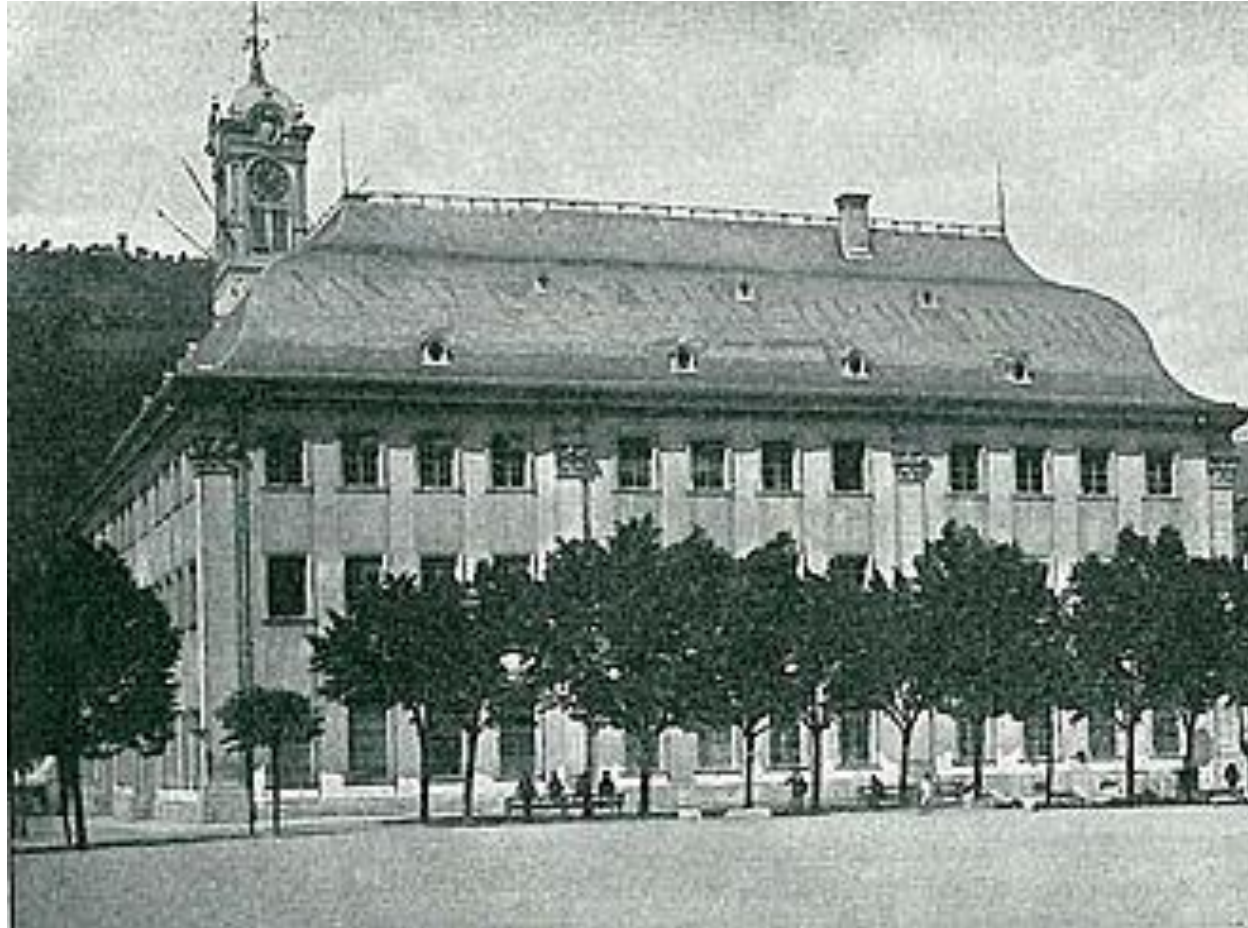
Schriftsteller wie
William Somerset Maugham
Ossip Mandelstam
Carl Zuckmayer
Ernst Toller
Anna Seghers
Hilde Domin

III. Heidelberg als intellektuelles Zentrum um 1900

Institut für
Deutsch als
Fremdsprachen-
philologie



**UNIVERSITÄT
HEIDELBERG**
ZUKUNFT
SEIT 1386



Universität Heidelberg um 1900

heute: „Alte Universität“

III. Heidelberg als intellektuelles Zentrum um 1900



Berufungen von Professoren an die Universität Heidelberg:

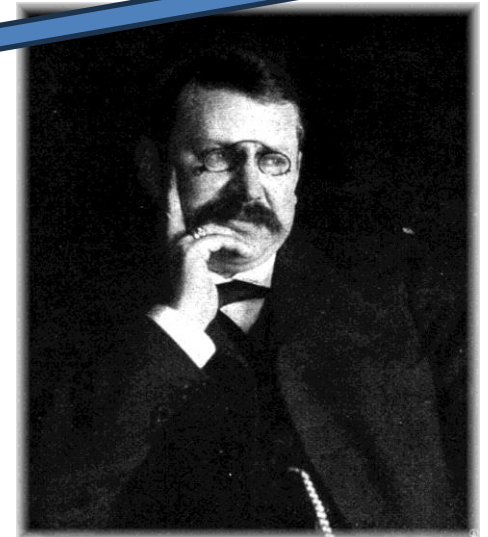
1891: Georg Jellinek

1893: Henry Thode

1894: Ernst Troeltsch

1896: Max Weber

1903: Wilhelm Windelband



III. Heidelberg als intellektuelles Zentrum um 1900



Ossip Mandelstam (1891-1938)



Friedrich-Ebert-Anlage 30

III. Heidelberg als intellektuelles Zentrum um 1900

Institut für
Deutsch als
Fremdsprachen-
philologie

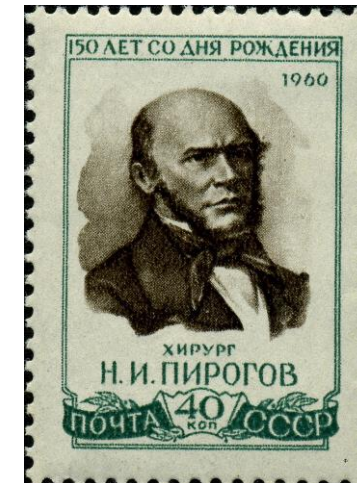


UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386



Märzgasse 4

ehemaliger Standort der
Russischen/Pirogovschen
Lesehalle



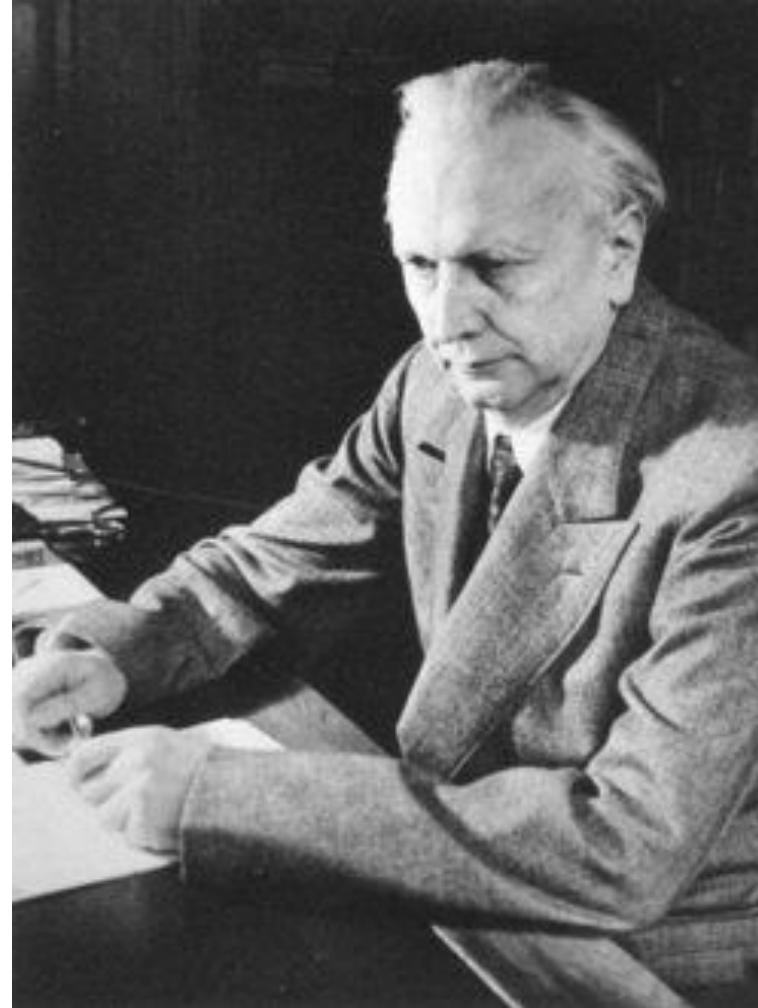
Nikolai Ivanovich
Pirogov (1810-1881)

III. Heidelberg als intellektuelles Zentrum um 1900

Institut für
Deutsch als
Fremdsprachen-
philologie

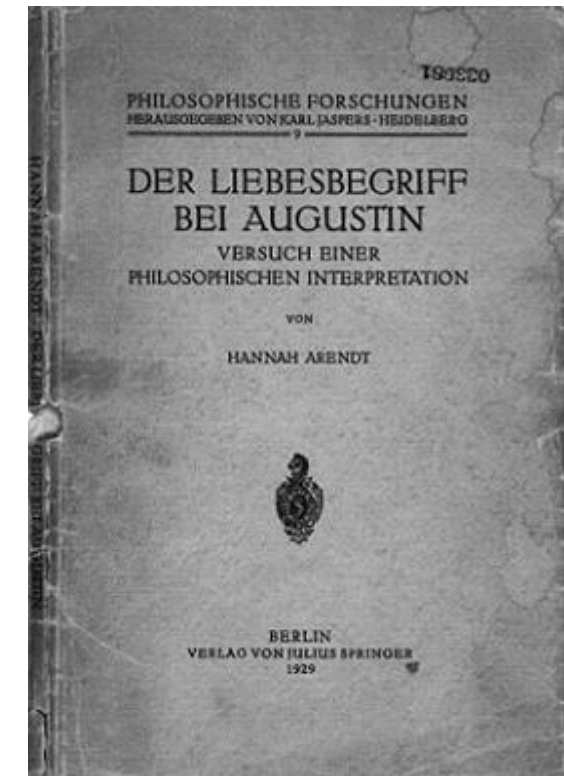


UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386



Hannah Arendt (1906-1975),
Foto von 1924

Karl Jaspers (1883-1969)



III. Heidelberg als intellektuelles Zentrum um 1900



Klingentor

Karl und Gertrud Jaspers



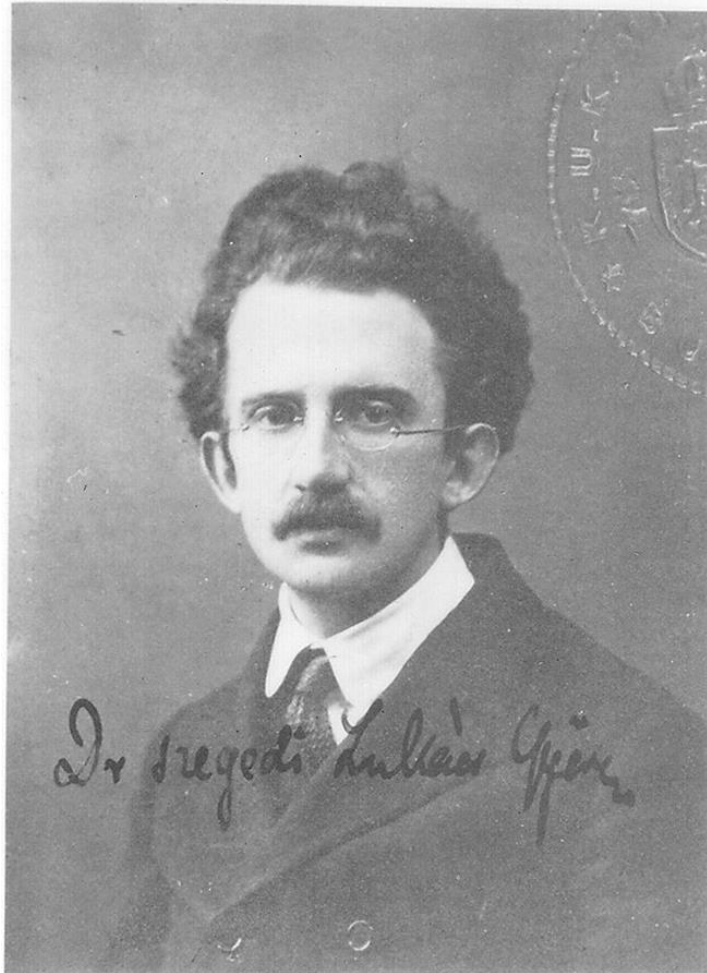
Plöck 66

III. Heidelberg als intellektuelles Zentrum um 1900

Institut für
Deutsch als
Fremdsprachen-
philologie



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386



Georg Lukács
DIE THEORIE DES ROMANS

Ein geschichtsphilosophischer Versuch
über die Formen der großen Epik

1 9 2 0

Verlegt bei Paul Cassirer in Berlin

Digitized by Google

Georg Lukács (1885-1971),
Foto von 1917

Die Theorie des Romans,
Buchausgabe von 1920

Deutsche Bank am
Adenauerplatz



III. Heidelberg als intellektuelles Zentrum um 1900

Institut für
Deutsch als
Fremdsprachen-
philologie



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386



Wilhelm Fraenger (1890-1964), hier um 1920



Café Haeberlein, Heidelberg

Café Krall (heute Schafheutle)
Café Haeberlein
Café Wachter



III. Heidelberg als intellektuelles Zentrum um 1900



Karl Mannheim (1893-1947)

Heidelbergs geistiges Leben läßt sich an seinen zwei polaren Gegensätzen messen: Der eine Pol sind die Soziologen, der andere die Georgeaner; der idealtypische Vertreter der einen ist der schon gestorbene Max Weber, der der anderen der Dichter Stefan George. Auf der einen Seite die Universität, auf der anderen die ungebundenere außeruniversitäre Literatenwelt, die eine liegt auf der Linie der protestantischen Kulturtradition, die andere orientiert sich am Katholizismus. Diese Gegenüberstellungen decken sich nicht restlos, es sind nur starre Schemata, deren Ziel es ist, die gegeneinander gerichteten Komponenten der vielfältigen Kreuzungen des wachen Lebens aufzuzeigen. [...] Und dennoch ist diese Gegenüberstellung berechtigt, denn hier haben sich langsam diese zwei Weltanschauungen und die allgemeineren Gegensätze herausgebildet, wie Katholizismus, universitäre und Literatenkultur, die ihre lokale Färbung aus ihren Kontakten mit diesen beiden Polen gewinnen. [...] Themen, Fragen, Gang und Sprechweise, Assoziation und Zusammenkunft sind in beiden Welten anders: Den Georgeaner erkennst du auf der Straße, den Soziologen auf dem Katheder: Terminologie und Worte liegen schon dort im Streit, wo die Abweichung im Wesen noch gar nicht zu Worte kam.

Karl Mannheim: Heidelberger Briefe, in: Éva Karádi / Ertsébet Vezér (Hg.): Georg Lukács, Karl Mannheim und der Sonntagskreis, Frankfurt/M. 1985, hier S. 84.

III. Heidelberg als intellektuelles Zentrum um 1900

Institut für
Deutsch als
Fremdsprachen-
philologie



**UNIVERSITÄT
HEIDELBERG**
ZUKUNFT
SEIT 1386



Max-Weber-Haus,
Ziegelhäuser Landstraße 17

III. Heidelberg als intellektuelles Zentrum um 1900



Max Weber



Georg Otto Eduard Saal: Blick vom Ziegelhäuser Ufer auf Heidelberg bei Mondschein, 1851



Marianne Weber

III. Heidelberg als intellektuelles Zentrum um 1900

Institut für
Deutsch als
Fremdsprachen-
philologie



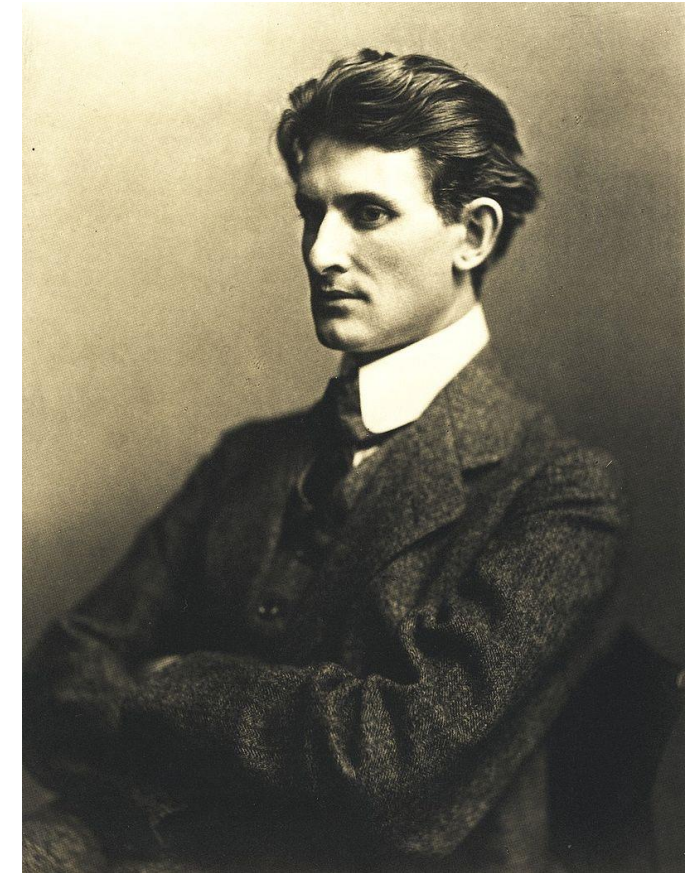
UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386



Stefan George (1868-1933)



Villa Lobstein (Schlossberg 55)



Friedrich Gundolf (1880-1931)

III. Heidelberg als intellektuelles Zentrum um 1900



„Es sind in dem Palazzo unmittelbar neben dem Schloss zwei getrennte Zimmer, gross und hell und gut heizbar... das übrige Stockwerk unbewohnt ... ein grosser marmorner Vorplatz mit Oberlicht und eine grosse Terrasse in den Garten, sehr italienisch ... Es kommt für dich in Betracht wie nichts anderes.“

Gundolf an George im Januar 1919 über die Villa Lobstein

„Lächelnd empfing mich der Dichter und nahm mich beim arme. Er leitete mich aus dem gemache durch die halle auf einen altan hinaus, durch dessen säulen man hinüber zum garten des schlosses und hinab auf die stadt und den fluss im tale sah.“

Percy Gothein über das „Seelenfest“ an Pfingsten 1919

IV. Epilog: Popularisierungen des ‚Mythos Heidelberg‘



[...]

Euch lehrt das Heidelberger Faß.

Was lehret das?

Chor:

Wir können vieler Ding entbehren
Und dieß und jenes nicht begehren;
Doch werden wenig Männer seyn,
Die Weiber hassen und den Wein.

Friedrich von Hagedorn: Das Heidelberger Faß, in: Oden und Lieder in fünf Büchern, Hamburg: 21754, S. 152f. [zuerst 1744].

IV. Epilog: Popularisierungen des ‚Mythos Heidelberg‘



Heidelberg, du Jugendbrunnen,
Zauberin am Neckarstrand –
Solchen Fleck, uns warm zu sonnen,
Gab der Herrgott keinem Land!
Schlägerschwirren, Gläserklingen,
Alles athmet Frohnatur,
Selbst im Laub die Vöglein singen:
Gaudeamus igitur!
[...]

So gedeih’ bei Storch und Kater
Fröhliche Studentenschaft!
Brausend kling dein Landesvater
Stets bei Wein und Gerstensaft!
Prosit deinem Sangesmeister,
Prosit deinem großen Zwerg –
Scheffel’s und Perkeo’s Geister
Walten über Heidelberg!

Albrecht von Wickenburg: Heidelberg, du Jugendbrunnen, zit. nach: Max Graff/Thomas Wilbelmi (Hg.): „Es labt nur tapfre Zecher, das Heidelberger Faß“. Heidelberger Trinkpoesie aus vier Jahrhunderten, Heidelberg 2017, S. 142-144.

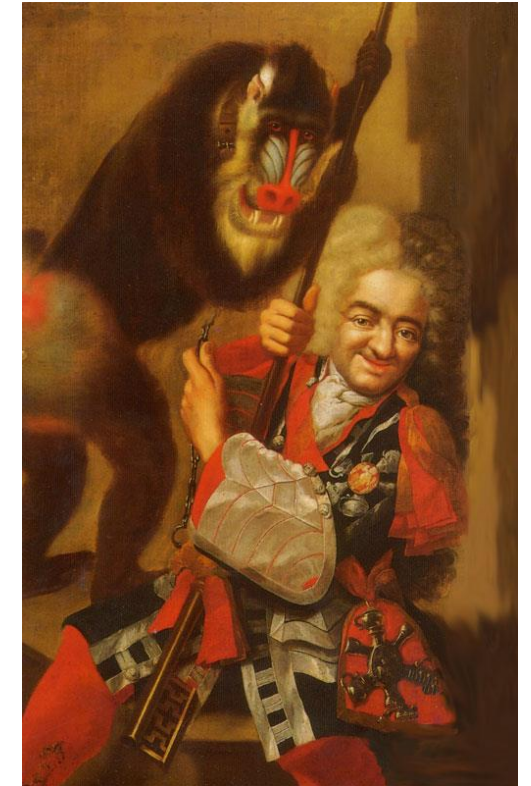
IV. Epilog: Popularisierungen des ‚Mythos Heidelberg‘



„Saufpoet“



Perkeo



Joseph Victor von
Scheffel (1826-1886)

IV. Epilog: Popularisierungen des ‚Mythos Heidelberg



Das war der Zwerg Perkêo im Heidelberger Schloß,
An Wuchse klein und winzig, an Durste riesengroß.

Man schalt ihn einen Narren, er dachte: „Liebe Leut’,
Wär’t Ihr wie ich doch Alle feuchtfröhlich und gescheut!“

Und als das Faß, das große, mit Wein bestellet war,
Da wart sein künftiger Standpunkt dem Zwergen völlig klar.
[...]

*Joseph Victor von Scheffel: Gaudeamus! Lieder aus dem Engeren und
Weiteren, Stuttgart⁴²1883, S. 104-105.*



IV. Epilog: Popularisierungen des ‚Mythos Heidelberg‘



Alt-Heidelberg du feine,
Du Stadt an Ehren reich,
Am Neckar und am Rheine
Kein' andre kommt dir gleich.

Stadt fröhlicher Gesellen,
An Weisheit schwer und Wein,
Klar ziehn des Stromes Wellen,
Blauäuglein blitzen drein. [...]

*Joseph Victor von Scheffel: Alt-Heidelberg du feine, zit. nach: Michael Buselmeier (Hg.):
Heidelberg-Lesebuch. Stadt-Bilder von 1800 bis heute, Frankfurt/M. 1986, S. 140f.*

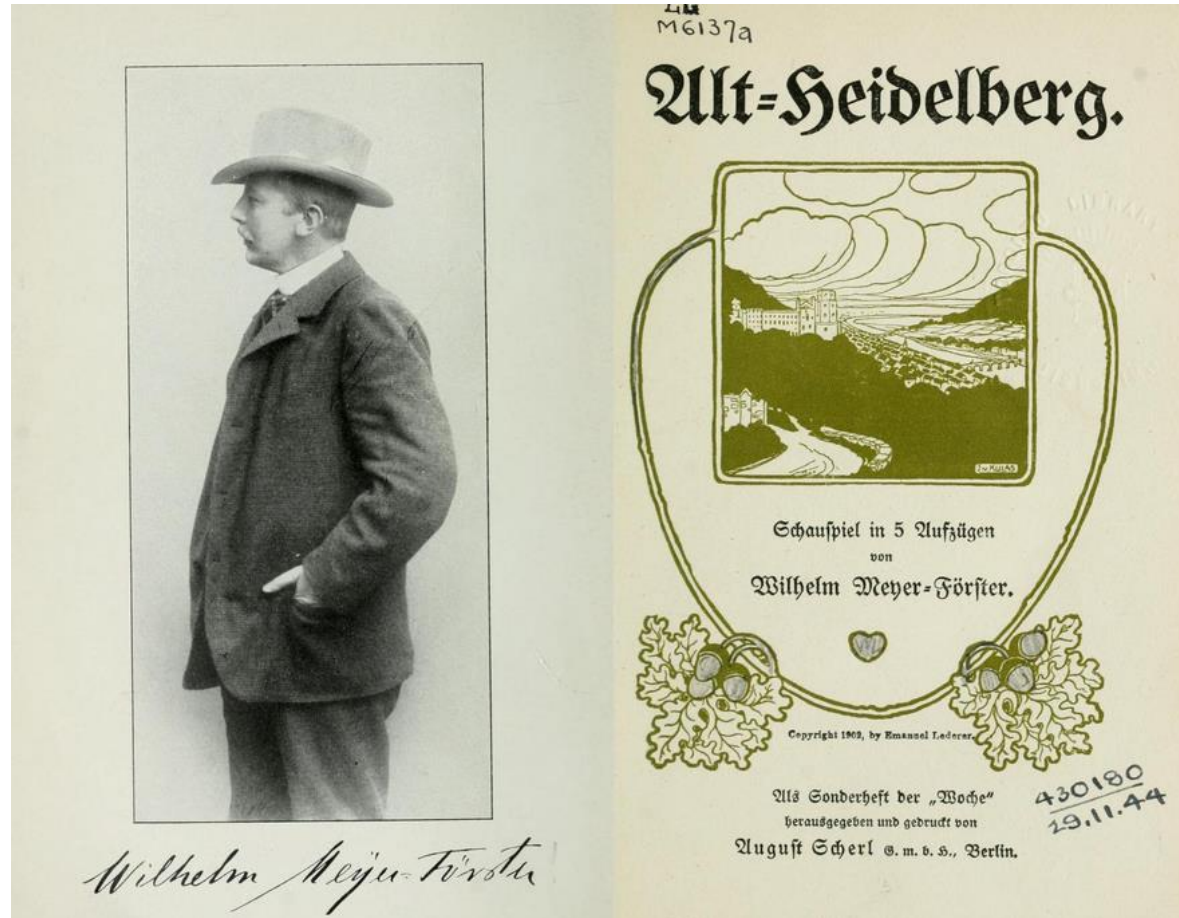


IV. Epilog: Popularisierungen des ‚Mythos Heidelberg‘

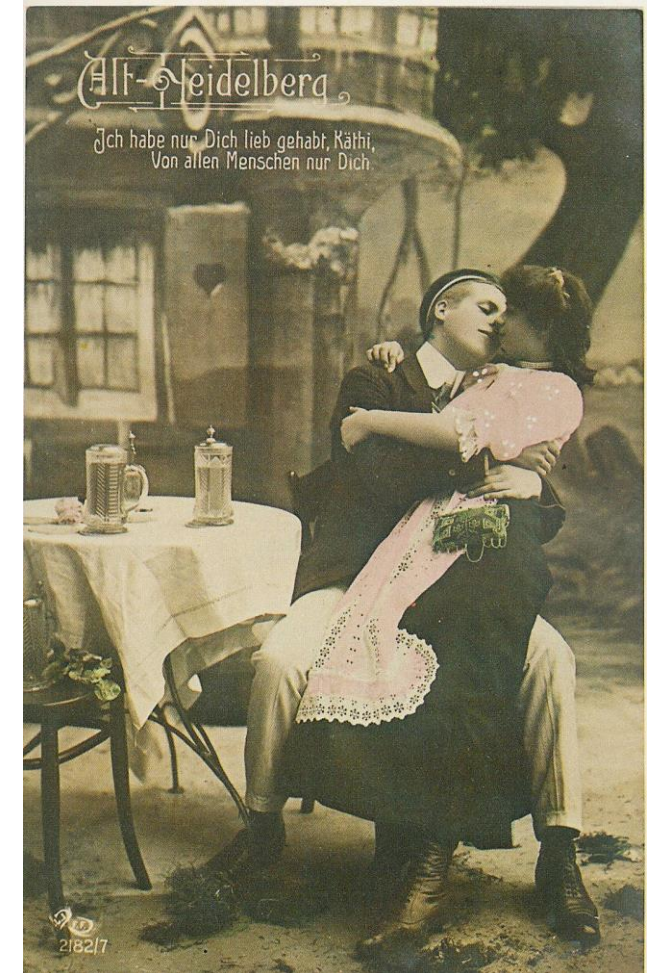
Institut für
Deutsch als
Fremdsprachen-
philologie



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386



Postkarte mit Zitat aus
Meyer-Försters *Alt-
Heidelberg*



IV. Epilog: Popularisierungen
des ‚Mythos Heidelberg‘

DEEP IN MY HEART, DEAR

THE MESSRS SHUBERT
present

The Student Prince

in Heidelberg

A STUPENDOUS
MUSICAL
PRODUCTION

Book by M. A. Varallo

BOOK & LYRICS BY
DOROTHY DONNELLY

MUSIC BY
SIGMUND ROMBERG

INCIDENTAL DANCES BY
MAX SCHECK

BOOK AND ALL ENSEMBLES
STAGED BY
J. C. HUFFMAN

ENTIRE PRODUCTION
UNDER THE PERSONAL
SUPERVISION OF
MR. J. J. SHUBERT

VOCAL

Serenade
Golden Days
Just We Two
Drinking Song
Student March Song
Deep In My Heart, Dear
Selection

HARMS
N. WITMARK & SONS

Institut für
Deutsch als
Fremdsprachen-
philologie



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

RAMON NOVARRO & NORMA SHEARER

in
THE STUDENT PRINCE
IN
OLD HEIDELBERG

An
ERNST LUBITSCH
Production
with
JEAN HERSHOLT

A
Metro-
Goldwyn-
Mayer
PICTURE

Continuity by Hans Kraly from
the book "Karl Heinrich" by
Meyer Forster - Titles by Marian
Anslee and Ruth Cummings -
Directed by Ernst Lubitsch



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!